



Internationaler Arbeitskreis für Verantwortung in der Gesellschaft e.V.

International Working Group for Responsibility toward Society

Международная рабочая группа «Ответственность в обществе»

Geschäftsstelle: Dr.Hans Penner D-76351 Linkenheim-H - E-Mail: vorstand@iavg.org - www.iavg.org

IAVG-Internet-Dokumentationen

Forderungen an die Familienpolitik

www.iavg.org/iavg039.pdf / Stand: 05.03.2007

Ein Staatswesen ist so gesund wie seine Familien. Intakte Familien setzen intakte Ehen ebenso voraus wie ein kinderfreundliches soziales Klima. Familienpolitik hat einerseits Widerstand gegen ehe- und kinderfeindliche Ideologien zu leisten, andererseits ist sie der sozialen Sicherung von Familien verpflichtet. Welche Forderungen sind an die Familienpolitik in Deutschland zu richten

1. Bedeutung von Familien

Die Bedeutung intakter Familien für die Gesellschaft darf nicht unterschätzt werden: Vermittlung von Tugenden und Lebenstauglichkeit, Erziehung zur Verantwortung, Vermittlung von Konfliktlösungsfähigkeit am Vorbild von Vater und Mutter, inneres Heilsein durch emotionale Wärme. Intakte Familien produzieren Lebensqualität und seelische Gesundheit. Der Mangel an diesen Qualitäten erzeugt immense volkswirtschaftliche Kosten.

[Anfang](#)

2. Aufwendungen für Kinder

Eltern, die Kinder erziehen, erfüllen den Generationenvertrag. Sie schaffen die Voraussetzungen für den Fortbestand der Gesellschaft und die Gewährleistung für eine ausreichende Lebensqualität der nächsten Generation. Die Leistungen für die Gesellschaft sind mit erheblichen Aufwendungen verbunden.

Die Aufwendungen für ein Kind betragen pro Monat zwischen 300 DM und 500 DM, ggf. auch mehr: Essen, Kleidung, Schülertransportkosten, Lehrmittel, mehr Wohnraum, mehr Heizung, mehr Wasserverbrauch, höhere Müllgebühren etc.

[Anfang](#)

3. Steuerliche Entlastung kinderreicher Familien

Die zugestandenen Steuerfreibeträge können von den meisten Familien nicht ausgeschöpft werden, da die Einkommen hierfür viel zu niedrig sind. Die Belastungen der Familien werden somit kaum gemildert. An die Stelle der Freibeträge sollten Nettozuwendungen treten, z.B. ein wesentlich höheres Kindergeld, das die tatsächlichen Kosten deckt.

[Anfang](#)

4. Belastungen durch die Schule

Schule führen immer häufiger Schullandheimfahrten, Klassenfahrten u.ä. durch. Insbesondere für kinderreiche Familien bedeutet dies eine erhebliche finanzielle Belastung.

Von den Schülern werden zunehmend Schuletatmittel abverlangt: Fotokopierkosten für Lehrmaterialien, die der Lehrer verteilt, "freiwillige" monatliche Abgaben an die Klassenkasse etc.

[Anfang](#)

5. Unzureichende öffentliche Verkehrsmittel

Wenn jemand fernab von öffentlichen Verkehrsmitteln wohnt, benötigt er ein Auto, um zur Arbeit zu fahren.

Der zu Hause die Kinder versorgenden Elternteil benötigt einen Zweitwagen, um einzukaufen, die Kindern zum Kindergarten und zur Schule zu bringen, nachmittags zum Sportverein, zum Arzt, zu Freund oder Freundin etc.

Der Erlaß des Kfz-Steuern eines solchen "Familienautos" wäre sinnvoll. Auch sollte eine bestimmte Kilometerzahl dieses "Familienauto" jährlich steuerlich absetzbar sein.

Wo eine gute Anbindung ans öffentliche Netz vorhanden ist, sollten Freikarten ausgestellt werden, auf jeden Fall sollte die Ermäßigungen größer sein als bisher.

[Anfang](#)

6. Wohnungsprobleme von Kindern

Wer mehr als 2 oder 3 Kinder hat, hat kaum eine Chance, eine anständige Wohnung zu erschwinglichen Preisen zu bekommen. Das Wohngeld sollte großzügiger als bisher gewährt werden, ebenso die staatlichen Finanzhilfen zur Schaffung von Wohneigentum.

[Anfang](#)

7. Öffentliches Bewußtsein

Von Seiten der Politik und der relevanten Verbände sollte eine Änderung des öffentlichen Bewußtseins angestrebt werden. Lärm von Autos, Gaststätten, Baustellen etc. hat in der Bevölkerung eine weitaus höhere Akzeptanz als Kinderlärm, d.h. als die natürliche Äußerung heranwachsenden Lebens.

Die Politik soll sich bemühen, Menschen nicht primär nach Produktivität, Kaufkraft, steuerlicher Leistung u.ä.

zu bemessen. Statt dessen sollte durch offen geäußerte Wertschätzung, die ihren Niederschlag in konkreten Maßnahmen findet, gewürdigt werden, was intakte Familien für die Zukunft unseres Gemeinwesens tun.

Die nicht eingetretene geistig-moralische Wende hat sich in Verbindung mit einem selbstzentrierten Individualismus negativ auf das Rollenbild der Familie ausgewirkt. In der Familie ist es - zumindest nach Darstellung der Medien - kaum möglich, sich "selbst zu verwirklichen". Wir bekommen also überall familienfeindliche Vorbilder präsentiert.

Der Altruismus und das primäre Interesse am Gemeinwohl sollten jedem Staatsbürger als moralische Pflicht vermittelt werden. Bisher hat der Staat in diesem Punkt seinen Erziehungsauftrag nicht genügend wahrgenommen.

[Anfang](#)

8. Beiträge

Heil, Pfarrer Hans-Joachim, Family Life Mission, Kehl

[Anfang](#)

9. Diskussion

26.07.97 an: Heil, Pfarrer Hans-Joachim, Family Life Mission, Kehl

27.07.97 von: Heil, Pfarrer Hans-Joachim, Family Life Mission, Kehl (in Dokumentation eingearbeitet)

30.07.97 an: Conrad, Dr. Klaus, Deutsche Liga für das Kind, Bonn

30.07.97 an: Koolmann, Günther, Deutscher Familienverband, Bonn

[Anfang](#)